

Ein Haus auf Reisen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **10 (1917)**

Heft [2]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

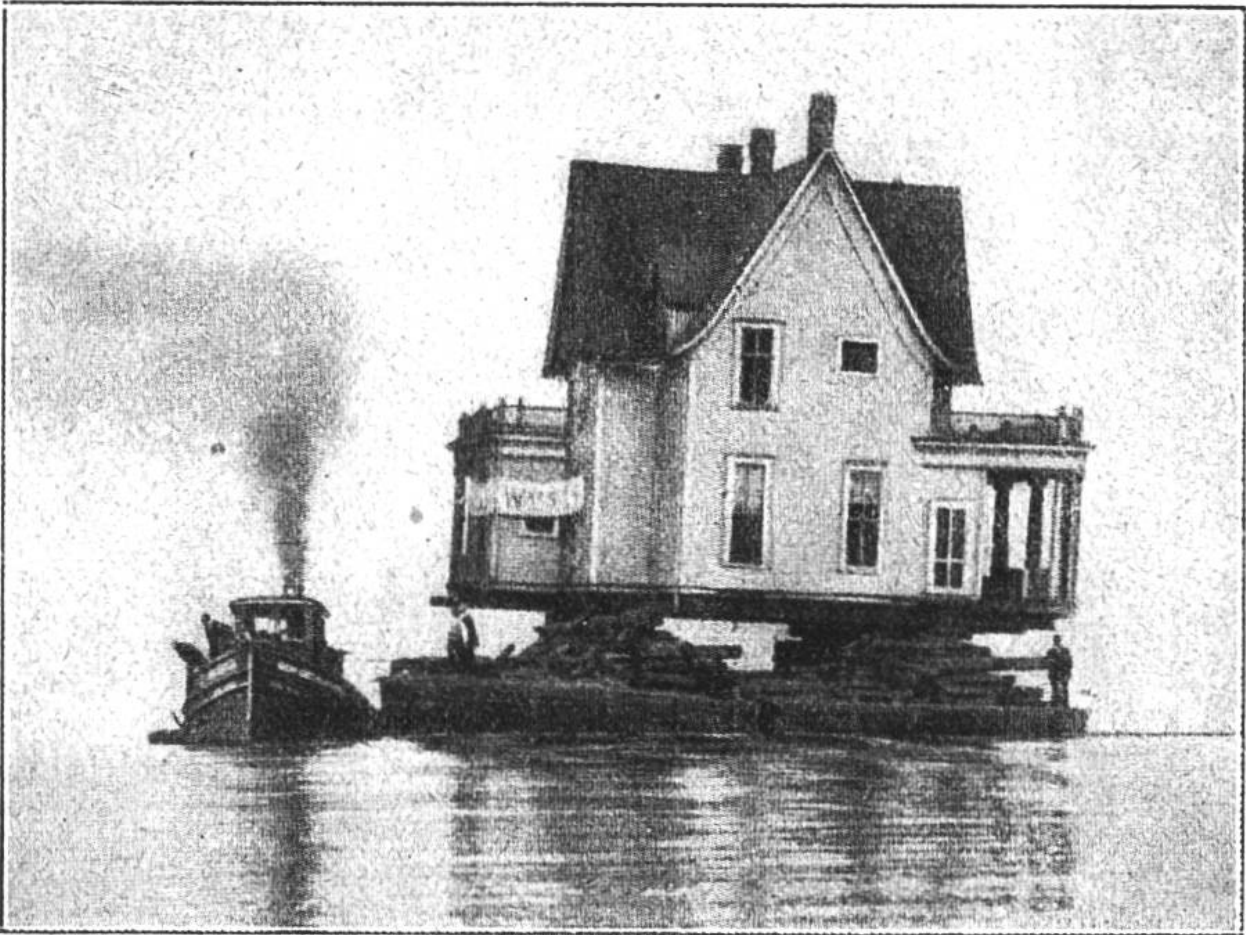
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



EIN HAUS AUF REISEN.

Das oben abgebildete Haus wurde von Chicago aus 5 km weit über den Michigansee geschleppt und dann an seinem neuen Bestimmungsort wieder aufgestellt. Das Auf- und Abladen erforderte drei Tage Arbeit. Der Transport geschah auf einem kräftigen Holzfluss. In Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, werden oft Häuser versetzt. Gewöhnlich geschieht dies aber zu Lande.

DAS BIER DER MEXIKANER.

Auf der heissen, baumlosen, sandigen Ebene von Mexiko blüht die Aloe, eine fast zweimal mannshohe Pflanze, die aus einem Wurzelstock bis drei Meter lange, 40 cm breite und 30 cm dicke Blätter emportreibt. Mitten in der Blattrosette stehen auf einem hohen Blütenschaft die gelbgrünen Blüten. Dem Mexikaner ist die Pflanze als sehr saftreich bekannt. Um die wertvolle Flüssigkeit zu gewinnen, schneidet er die oberste Blüte weg und vertieft die Wunde zu einer Schüssel von etwa 40 cm Durchmesser. Sofort beginnen sich hier etwa 6—7 Liter Saft zu sammeln, den der Mexikaner mit einem Saugröhrchen (Stechheber) in die mitgeführte, zugenähte Tierhaut leitet. Diese Tierhaut wird wie in Mesopotamien, Palästina und andern Ländern der bes-